

## 5. Sonntag Jk A 2014

### **Aus dem Buch Jesaja 58,7-10**

So spricht der Herr: Teile an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

### **Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 2,1-5**

Brüder und Schwestern! Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,13-16**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Soeben haben wir die Bildworte vom Salz und vom Licht gehört: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ Hier werden zunächst keine Forderungen an uns gestellt; es werden keine Leistungen angemahnt, die wir zu erbringen hätten; es werden keine Verhaltensregeln aufgestellt, denen wir entsprechen müssten.

Jesus sagt uns zunächst nicht: Ihr *sollt* Salz und Licht sein, sondern er sagt, dass es so *ist* und ruft es uns zu: „Ihr *seid* das Salz der Erde, ihr *seid* das Licht der Welt“. Und er will damit sagen: Aufgrund dessen, was ich an euch und für euch getan habe, seid ihr das.

Allerdings bedeutet dies keineswegs, dass wir uns dann behaglich und zufrieden zurücklehnen und die Hände in den Schoß legen könnten. Denn Salz und Licht sind nicht einfach für sich da; sie enthalten in sich eine Aufgabe. Das Salz dient von seinem Wesen her zum Würzen und Konservieren der Speisen; und das Licht ist dazu da, zu leuchten und die Umgebung hell zu machen. Salz und Licht gehören somit zu unserem Alltag, und zwar so sehr, dass wir ihr

Vorhandensein oft schon gar nicht mehr als etwas Besonderes wahrnehmen. Nur wenn sie fehlen oder in einem aufdringlichen Übermaß störend wirken, werden wir aufmerksam auf sie.

Nun aber wollen diese Bilder aus dem Alltag auch auf unser alltägliches Christen-Leben übertragen werden. Denn als Christen sind wir hier angesprochen: Ihr, die ihr meine Jünger seid, „ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“. Unser Leben als Christen ist also vergleichbar mit dem Salz, das unseren Speisen Geschmack und Würze verleiht. Unser Leben, unser Verhalten als Christen soll auch für andere schmackhaft und lichtvoll sein.

Der dänische Philosoph Sören Kirkegaard hat einmal seine notvolle Lebenslage, in der er sich befand, folgendermaßen beschrieben: „Mein Leben, so schreibt er, ist zum Äußersten gebracht; ich ekle mich am Dasein, es ist geschmacklos, ohne Salz und Sinn. Man steckt den Finger in die Erde, um zu riechen, in welchem Land man ist. Ich stecke den Finger ins Dasein und stelle fest: Es riecht nach nichts! Ich weiß also nicht, wo ich bin“.

Wahrhaftig, welche trostlose Situation! „Ich ekle mich am Dasein, es ist geschmacklos, es riecht nach nichts“. Wie viele Menschen gibt es auch heute, die so empfinden!

Mit unserem Leben und Verhalten als Christen sollen wir deshalb Lichter der Hoffnung sein; Zeugen, die auf Christus hinweisen, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt“. Und wehe, wenn dieses Zeugnis der Christen fehlt; aber wehe auch, wenn dieses Zeugnis aufdringlich und triumphierend zur Schau gestellt wird. Wir haben auch als Christen nicht die Aufgabe, anderen das Leben zu *ver*-salzen; und wir brauchen auch nicht mit unserem Licht den anderen zu blenden. Nicht das ist von uns verlangt; sondern wir sollen uns, so gut wir nur können, darum bemühen, dass das Licht nicht unter dem Scheffel erstickt, und wir sollen uns darum bemühen, dass der Geschmack des Salzes nicht verloren geht.

Denn wir haben es gehört: „Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, dann taugt es zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten“. Wir fragen uns: Warum sogar noch von den Leuten zertreten? Die Leute zur Zeit Jesu wussten, was damit gemeint ist: Dort wurde das Salz damals am See Genezareth gewonnen; was man aus dem Wasser zog, das waren salzhaltige Steinplatten. Stellte man aber fest, dass diese schon ausgelaugt waren, dass sie nicht mehr Salz enthielten, so warf man sie als Pflastersteine auf die Straße, sodass die Leute darüber gingen.

Diese Praxis steckt also dahinter, wenn es heißt: „Es taugt zu nichts mehr, es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten“. So ist es mit unserem Leben als Christen: Wenn unser Christsein fad geworden ist, wenn es nicht mehr nach Christus und nach seiner Botschaft schmeckt, dann können uns die Leute gerade noch für irgendwelche *weltlichen* Zwecke gebrauchen und ausnutzen.

Die Welt aber braucht das Zeugnis der Christen, sie braucht Menschen, die deutlich machen, dass die Schöpfung ein Geschenk des himmlischen Vaters ist; die Welt braucht Menschen, die deutlich machen, dass Gott seinen Sohn für uns hingegeben hat; die Welt braucht Menschen, die von dieser unendlichen Liebe Gottes Zeugnis geben, Menschen, die deutlich machen, dass wir von Gott her gerettet und bei ihm geborgen sind. Das Leben des Christen soll letztlich immer darauf hinzielen, dass *Gott* verherrlicht wird; das meint Jesus, wenn er sagt: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“.

Ich möchte schließen mit einem kleinen Text von Friedrich Dietz. Zu diesem Thema „Ihr seid das Salz der Erde“ schreibt er folgendes:

Salz durchwirkt die Speise – unsichtbar, unhörbar, unauffällig.

So auch alle, die Jesus nachfolgen: Sie leben Frieden, üben Barmherzigkeit, suchen Gerechtigkeit, wollen der Freude dienen.

Sie bringen ihren Glauben ins Spiel – so durchwirken und würzen sie die Welt – auf die Zukunft Gottes hin.

Wir danken dir, Herr, dass es diese Menschen gibt, und wir bitten dich: Lass auch uns zu diesen gehören. Amen.

P. Pius Agreiter OSB